

## TÄTIGKEITSBERICHT 2020

Das Jahr 2020 ist für den Jewish Welcome Service ein höchst herausforderndes, und auch 2021 wird kein leichtes sein. 2020 ist geprägt von der Corona-Pandemie. Aufgrund von Covid-19 kann der JWS seine Arbeit bzw. die Besuchsprogramme nicht in gewohnter Weise durchführen. Krisenmanagement und das Ausarbeiten von alternativen Programmen stehen stattdessen im Mittelpunkt.

Der JWS hält in der Situation weiterhin weltweit Kontakt mit vertriebenen Wiener JüdInnen und ihren Nachkommen – über E-Mail, Newsletter, seine Website und die Social Media-Kanäle. Information und Beratung zu Archivrecherchen sowie zur Erlangung der österreichischen Staatsbürgerschaft sind ebenso wichtige Schwerpunkte.

### Zumindest virtuell ... – Krisenmanagement

Im Frühjahr wenden sich der Präsident des Jewish Welcome Service, Wiens Bürgermeister Dr. Michael Ludwig, und die Vizepräsidentin, Wiens Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler, in einem Brief an die Gäste des JWS.



*Bürgermeister Dr. Michael Ludwig und Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler, ©PID – Christian Jobst*

Viele von ihnen haben sich bereits monatelang auf einen emotional an sich nicht leichten Wien-Besuch vorbereitet. Dieser muss leider wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden. „Wir bemühen uns“, heißt es in dem Schreiben, „weiterhin Angebote wie zum Beispiel die Unterstützung bei Familienforschung und die zahlreichen Projekte und Kooperationen auf die eine oder andere Weise auch in Zeiten von Corona durchzuführen um der Vermittlungsfunktion zwischen Österreich und den vertriebenen Bürgerinnen und Bürgern sowie deren Nachkommen gerecht zu werden.“



*Das Freud Museum: einer der Tipps des JWS für den virtuellen Wien-Besuch, © Hertha Hurnaus, Sigmund Freud Privatstiftung*

Diese Unterstützung erfolgt seitens des JWS durch permanenten Kontakt. Zusätzlich stellt der JWS zahlreiche Möglichkeiten zusammen, Wien zumindest virtuell zu erleben. So bietet der Mai-Newsletter des JWS eine Linksammlung mit Online-Führungen und -erlebnissen in Wien. Darunter finden sich u.a. das Freud Museum, das Jüdische Museum, das Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstands, die Gedenkseite Memento Vienna, das Haus der Geschichte, aber auch das Kunsthistorische Museum, die Albertina, die Staatsoper sowie der Food Blog des kochenden Philosophen Nino Shaya Weiss mit Rezepten und Geschichten zur jüdischen Wiener Küche.

### Jewish Welcome Service online

**Mit der Eröffnung seines YouTube-Channels Ende August erweitert der Jewish Welcome Service sein Social Media-Portfolio um einen wichtigen Baustein.**

Eingerichtet wird der Channel, um verschiedenste Veranstaltungen entsprechend zu dokumentieren, wichtige Informationen zu teilen oder Grußbotschaften zu senden. Das „Begrüßungsvideo“ erläutert in vier Minuten Aufgaben und Entwicklung des Jewish Welcome Service (Deutsch und Englisch, 600 Aufrufe). Weitere Videos dokumentieren die Verleihung des Leon-Zelman-Preises an die Journalistin Olga Kronsteiner – in einer Kurz- sowie einer Langfassung, produziert von der APA (insgesamt 350 Zugriffe).



Der JWS-Twitter-Account widmet sich – der Natur des Mediums entsprechend – vorwiegend Hinweisen auf aktuelle Medien-Veröffentlichungen rund ums jüdische Leben der Stadt.

Im Juni unternimmt das Holocaust Education Centre Toronto, ein langjähriger Kooperationspartner des Jewish Welcome Service, auf Instagram eine Virtual Vienna Tour – mit insgesamt rund 70 Fotos von früheren Besuchsgruppen aus Toronto.

Zusätzlich sendet der Jewish Welcome Service 2020 drei E-Mail-Newsletter in Deutsch und Englisch an jeweils ca. 2.000 Bezieher aus und bietet Information auf seiner WebSite [www.jewish-welcome.at](http://www.jewish-welcome.at) für jährlich 150.000 BesucherInnen.

Das bislang jüngste Video begleitet Gabriele Anderl auf ihrem Stadtspaziergang zu Orten jüdischen Lebens in Wien-Margareten und lässt den Zeitzeugen Heinz Ehlers zu Wort kommen.

## Stadtspaziergänge – ein neues Format

**Mit den „Rundgängen zu Orten jüdischen Lebens in Wien“ etabliert der JWS 2020 ein neues Format seiner Erinnerungs-Arbeit.**



*Aus der Virtual Vienna Tour des Holocaust Education Centres Toronto auf Instagram - mit 1.175 AbonnentInnen*

## Facebook, Twitter & Co

Aktuelle Medienberichte aus dem und Aktivitäten im jüdischen Wien bildet die Facebook-Seite des JWS ab. Auch 2020 finden sich hier nahezu täglich aktuelle Fotos und kurze Artikel, dazu auch Veranstaltungshinweise, Infos und Stellungnahmen zu aktuellen Ereignissen. Im Mai lädt der JWS die TeilnehmerInnen vergangener Wien-Reisen dazu ein, Fotos und Erinnerungen an Wien zu schicken, um die Ergebnisse dieser „PhotoChallenge“ auf Facebook zu zeigen. Derzeit folgen dem JWS auf diesem Kanal fast 2.600 User.

Mitte Oktober findet der erste dieser Spaziergänge mit 25 TeilnehmerInnen statt. Dabei führt die Wissenschaftlerin und Autorin Gabriele Anderl zu den Orten jüdischen Lebens in Margareten (Wien V.). Bei dem spannenden Stadtspaziergang erzählt sie anschaulich von der Vielfalt jüdischen Lebens im fünften Wiener Gemeindebezirk bis 1938, vom Textilfabrikanten Bernhard Altmann und dessen Familie, vom ehemaligen Margareten Bürgerkino und von der Synagoge in der Siebenbrunnengasse.

Mit dabei ist auch der Zeitzeuge Heinz Ehlers, der Anderls Ausführungen beeindruckend ergänzt. Gabriele Anderl ist seit 2005 Mitglied der Kommission für Provenienzforschung, wurde 2016 mit dem Leon-Zelman-Preis ausgezeichnet und hat 2019 das Buch „Jüdisches Leben in Wien-Margareten“ publiziert. Weitere derartige Exkursionen sind geplant.



*Gabriele Anderl führt zu den Orten jüdischen Lebens in Wien Margareten*



© Elmar Gubisch / shutterstock

## Beratung, Information & Betreuung

Beratung und Information gehört zu den wichtigsten und auch umfangreichsten Tätigkeiten des JWS. 2020 liegt dabei der Schwerpunkt auf dem Thema „Österreichische Staatsbürgerschaft für NS-Opfer“. Eine Novelle zum Staatsbürgerschaftsgesetz aus dem Oktober 2019 ermöglicht es NS-Opfern und deren Nachkommen, ab dem 1. September 2020 die österreichische Staatsbürgerschaft einfacher als bisher erwerben. Nämlich lediglich „durch Anzeige“ statt durch einen Antrag – und ohne dafür ihre bisherige Staatsangehörigkeit aufgeben zu müssen.

Einreichen kann man diese Anzeige bei den österreichischen Botschaften oder Generalkonsulaten, die sie weiterreichen an die zuständige Behörde in Österreich – die Wiener Magistratsabteilung 35. Zusätzlich zur Information durch die Botschaften berät auch das Psychosoziale Zentrum ESRA in Wien, der Jewish Welcome Service fungiert als Drehscheibe und gibt wichtige Erstinformationen.



v.r.n.l.: Ruth Rotkowitz mit Anita Baron, Helen Locke und Rebecca Grossbard bei ihrem Wien-Besuch. © Helen Locke

## Beeindruckende Begegnungen

Unter jenen, die die neue Möglichkeit umgehend nutzen, unkompliziert die österreichische Staatsbürgerschaft zu erlangen, befinden sich auch Rebecca Grossbard sowie Debbie Rotkowitz, die Tochter von Ruth Rotkowitz. Rotkowitz war im Herbst 2019 auf Einladung des JWS gemeinsam mit ihrer Schwester und ihren Cousins (u.a. Rebecca Grossbard) in Wien. Rotkowitz hat die Gefühle und Probleme der zweiten Generation in einem Roman beschrieben („Escaping the Whale: The Holocaust is over. But is it ever over for the next generation?“). Im Gegensatz zu ihrer Tochter und ihrer Cousine konnte sich Rotkowitz – angesichts dessen, „was ihre Eltern hier durchgemacht hatten“ – jedoch nicht zur österreichischen Staatsbürgerschaft entschließen.



Steine der Erinnerung für die Familie Dressler in Wien XV, Hütteldorfer Straße 36 © Archiv Dressler

Auch Ralph Dressler entscheidet sich nach längerem Zögern im September 2020, die österreichische Staatsbürgerschaft anzunehmen. Dressler, dessen Vater vor den Nazis flüchten konnte und dessen Großeltern im KZ ermordet wurden, besuchte 2019 auf Einladung des JWS Wien. Er wurde vom Bundespräsidenten empfangen und konnte bei Archivrecherchen, unterstützt vom JWS, wesentliche Teile seiner Familiengeschichte rekonstruieren. Im Mai 2020 will er wieder nach Wien reisen, um Gedenksteine für seine Familie in der Hütteldorfer Straße (Wien XV.) zu setzen. Corona bedingt die Reise jedoch nicht zustande, die „Steine der Erinnerung“ werden ohne ihn enthüllt.

## Leon-Zelman-Preis 2020

Die alljährliche Verleihung des Leon-Zelman-Preis für Dialog und Verständigung ist eines der Highlights im Tätigkeitsspektrum des JWS. 2020 geht die Auszeichnung an Journalistin Olga Kronsteiner. Mitte September überreicht ihr Wiens Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler vor 50 Gästen den Preis im Wiener Rathaus.

Mit Olga Kronsteiner wird eine Journalistin ausgezeichnet, „die sich seit vielen Jahren in ihren Texten zu Kunst und Kultur umfassend mit der Entrechtung, Beraubung, Vertreibung und Verfolgung Wiener Jüdinnen und Juden auseinandersetzt. ...

Mit akribischer journalistischer wie historischer Recherche trägt sie dazu bei, das Bewusstsein der Öffentlichkeit in Bezug auf die Shoah und deren Folgen zu schärfen.“ So die Jury-Begründung.



*Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler und die Journalistin Olga Kronsteiner ©PID/Alexandra Kromus*

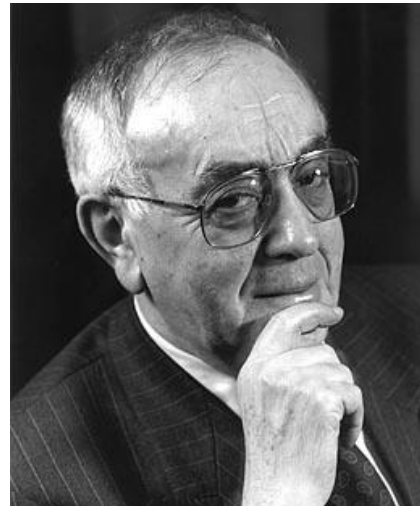
Der Leon Zelman Preis wird seit 2013 an Personen oder Initiativen vergeben, die sich im Sinne Leon Zelmans aktiv für die Erinnerung an die Shoah und den Dialog zwischen dem heutigen Österreich und den Opfern der NS-Verfolgung und ihren Nachkommen einsetzen.



*Unter den Gratulanten: Susanne Trauneck, Generalsekretärin des JWS ©PID/Alexandra Kromus*

## 40 Jahre Jewish Welcome Service

Im Dezember 2020 jährt sich die Gründung des Jewish Welcome Service zum 40. Mal. Aus diesem Anlass wird 2021 die Fülle der Aktivitäten des JWS ausführlich dargestellt – unter anderem auch mit einer Filmdokumentation.



*Leon Zelman,  
1928-2007,  
Gründer des Jewish  
Welcome Service  
© Michael Kammeter*

Seit seiner Gründung 1980, die gemeinsam mit der Stadt Wien, dem damaligen Bürgermeister Leopold Gratz, Stadtrat Heinz Nittel und Leon Zelman erfolgte, erfüllt der JWS eine wichtige Kommunikations- und Vermittlungsfunktion zwischen aus Wien vertriebenen Jüdinnen und Juden sowie deren Nachkommen.

Dazu setzt der JWS eine Vielzahl an Aktivitäten, unterstützt Gedenk- und Erinnerungsinitiativen, organisiert alljährlich den Leon Zelman-Preis sowie Besuchsprogramme für vertriebene Wiener JüdInnen und deren Nachkommen. Im Rahmen dieser Besuchsprogramme hat der Jewish Welcome Service in den vergangenen Jahrzehnten ca. 4.000 Personen nach Wien eingeladen. Zusätzlich gab es Studienreisen für die jüngere Generation sowie zahlreiche Einladungen an Einzelpersonen und Kleingruppen.

## Kooperationsvertrag mit der Österreichischen Verkehrsbüro AG

Der Kooperationsvertrag war auch 2020 aufrecht und umfasst „die langfristige gemeinsame Betreuung sowie die Förderung des Tourismus von jüdischen Reisenden nach Österreich.“ Insgesamt ist es dem Jewish Welcome Service möglich, jährlich ca. 150 bis 200 Personen in Wien zu begrüßen und zu betreuen. Dazu kommen auch Hunderte von Anfragen.